

Wie arbeiten wir wirklich?

Arbeitszeitverteilung in der ambulanten Pflege

Wie werden wir fit für die Zukunft, für Einzelpreisverhandlungen, wie können wir unsere Arbeitsstrukturen besser vergleichen, wie können wir voneinander lernen, wie gewinnen wir Daten für Betriebsvergleiche und Preisverhandlungen?

Diese Fragen standen Ende des Jahres im Raum und führten zu diesem Projekt, dass die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.(JUH), Landesverband Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem Unternehmensberater Andreas Heiber durchgeführt hat und dessen Ergebnisse auch über die JUH hinaus für andere Einrichtungen interessant und anwendbar sein dürften.

Die JUH, Landesverband Nordrhein-Westfalen hat 27 ambulante Pflegedienste, von denen 24 an diesem Projekt teilnahmen. Insgesamt haben 134 MitarbeiterInnen an 1088 Tagen ihre Arbeitszeiten und Leistungen erfasst, bei über 10.000 Einsätzen. Dies ist die Basis für die Gesamtauswertung.

Ausgangsbasis für das Projekt Zeiterfassung war eigentlich die Frage, wie Einzelpreisverhandlungen für die Einrichtungen vorbereitet werden können. Zwar sind in den JUH-Einrichtungen über den gemeinsamen Konten- und Kostenstellenrahmen auf Landesebene die Kostenstelle Pflegeversicherung getrennt von den anderen Bereichen der ambulanten Pflegeeinrichtungen. Die Verteilung der Kosten wurde bisher jedoch in der Regel auf der Basis des Umsatzes pro Kostenträger vorgenommen. Wie weit diese Verteilung von der realen Arbeitszeitverteilung nach Kostenträgern auseinander liegen kann, zeigt **Grafik 1**: Da im Rahmen des Parallelprojektes Betriebsvergleich Kalkulation (das in einer späte-

ren Ausgabe noch ausführlich beschrieben wird) auch die Kostenstellenaufteilung eine Rolle spielt, haben wir die dort zunächst ohne Wissen der Ergebnisse der Zeiterfassung angesetzten Werte mit den real erfassten in Zusammenhang gebracht. Abweichungen sind die Regel, zum Teil in erheblichem Ausmaß. Schon hier zeigt sich, dass die Zeiterfassung wesentlich zu einer sachgerechteren Kalkulationsbasis beitragen konnte. Im Einzelfall wären beispielsweise die Sachkosten nur zu 40 % im Bereich der Pflegeversicherung angerechnet worden, real müssen es aber 82,5 % sein. Diese Finanzierungslücke hätte die Einrichtung selbst tragen müssen.

Neben der Kostenstellenverteilung interessierte uns dann vor allem die Zusammensetzung der Arbeitszeit, das Verhältnis von Leistungsstunden zu Fahrtzeiten und sonstigen Zeiten sowie die erbrachten Serviceleistungen (Heimlichen Leistungen).

Aufbau der Zeiterfassung

Das Projekt basiert auf einem Zeiterfassungsformular (**Grafik 2**), das jeder Mitarbeiter (bzw. eine Auswahl an Mitarbeitern) für max. 14 Tage ausfüllt. Es werden die Fahrtzeiten, die Zeiten für die verschiedenen Kostenträger sowie Organisationszeiten und Pausen erfasst. Daneben wird die Art der Einsätze abgefragt.

Innerhalb der Kostenträger haben wir Wert auf eine differenzierte Erfassung nach Leistungsarten gelegt:

Der Bereich **Krankenversicherung** ist differenziert nach Grundpflege auf der Basis § 37.1, Behandlungspflege nach § 37,2 sowie Hauswirtschaft nach § 38, 198/99 RVO sowie als Satzungsleistung nach § 37.2.

Der Bereich **Pflegeversicherung** ist nicht nach Pflegestufen differenziert, wie dies beispielsweise die Pflegebuchführungsverordnung für die Finanzbuchhaltung vorsieht. Für den ambulanten Bereich macht diese Differenzierung in der Zeiterfassung wenig Sinn, wichtiger ist für die Personalsteuerung und Personalentwicklung die Frage nach der Unterteilung Grundpflege und Hauswirtschaft. Im Bereich Pflegeversicherung sollen alle Zeiten erfasst werden, in denen nach den ‚Spielregeln‘ der Pflegeversicherung gearbeitet wird, unabhängig vom jeweiligen Kostenträger (beispielsweise Sozialamt oder Eigenanteil).

Im Bereich BSHG werden alle Leistungen zu Lasten der Sozialhilfe erfasst, die nicht den Bedingungen der Pflegeversicherung unterliegen, sondern die speziell Leistungen der **Sozialhilfe** sind: so zum Beispiel weitergehende Leistungen der Betreuung nach § 68 ff. Unter dem Bereich **Privatzahler** sind alle Leistungen zu subsumieren, die privat bezahlt werden und nicht anderen Verträgen (‚Spielregeln‘) unterliegen. Also gibt der Umfang hier nur reine Privatleistungen an wie beispielsweise Spazieren gehen, Betreuung, etc. .

Im Bereich **Serviceleistungen** sollen freiwillige Leistungen des Trägers erfasst werden. Wegen der Schwierigkeit, sich diese Leistungen bewusst zu machen, wurden in einem Vorbereitungsseminar mit den zuständigen Pflegedienstleitungen ausführlich über die Abgrenzung von Heimlichen Leistungen und über die Umwandlung in Serviceleistungen gesprochen (ausführlich dazu die Artikel: „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ Heft 1/99; „Das Gummiband der Nächstenliebe“ Heft 3/99). Wichtig ist uns eine ehrliche und differenzierte Abgrenzung, um so nach Außen hin auch dokumentieren zu können, dass einerseits keine ‚fremden‘ Leistungen zu Lasten anderer Kostenträger mitge-

macht werden und andererseits in welchem Maße der einzelne Träger selbst Leistungen finanziert.

Unter dem Bereich **Organisation** sind folgende Zeitanteile differenziert:

Als **Übergabe** werden die klassischen Übergabezeiten morgens und mittags in der Station definiert, ebenso Zeiten, wenn in der Station noch ausführlich dokumentiert wird (z.B. Pflegeplanung). Zeiten für **Dienstbesprechungen** und Zeiten für **Fortbildungen** werden ebenfalls getrennt erfasst, vor allem, um sie von den Übergaben abgrenzen zu können. Sie werden in der Auswertung weitgehend ausgeblendet, weil je nach Einrichtung innerhalb des 14tägigen Erfassungszeitraums unter Umständen gerade keine Fortbildung oder Dienstbesprechung stattfindet. Die Pausen sind ebenfalls separat zu dokumentieren.

In einem weiteren Erfassungsblock werden die Einsatzarten festgehalten: Unterschieden wird in diesem Projekt nach Einsätzen SGB V, Einsätzen SGB XI sowie kombinierten Einsätzen. Das Erfassungsblatt ist so angelegt, dass die Mitarbeiter es selbst ausrechnen. Dabei ist als Plausibilitätsprüfung eingebaut, dass die tatsächliche Arbeitszeit (erfasst durch den Arbeitsbeginn und das Arbeitsende) nicht länger oder kürzer ist als die erfasste Gesamtleistungszeit zzgl. Pausen und Fahrtzeiten. Zwar kostet das Ausrechnen den einzelnen Mitarbeiter zusätzliche Zeit, aber so wird vermieden, dass erst zentral die eventuell auftretenden Zeitwidersprüche zwischen der realen Arbeitszeit und der höheren Einzelleistungszeit geklärt werden müssen. So kann jeder Mitarbeiter selbst die möglichen Widersprüche aufklären und seine Zeiten korrigieren.

Die Erfahrung mit den 134 am Projekt beteiligten Mitarbeitern hat gezeigt, dass diese selbst nach sehr kurzer Einführung mit der Erfassung zurecht

kamen und plausible Erfassungsbögen liefern konnten.

Die Erfassung der 1088 Arbeitstage/Erfassungsformulare erfolgte in diesem ersten Projekt zentral über den Landesverband. Ziel war es, möglichst schnell und für die Einrichtungen mit geringem Aufwand Ergebnisse zu produzieren. Zwar ist die Erfassungstabelle und damit die Erfassungsarbeit sehr einfach und ohne Zwischenschritte aufgebaut, die Vor-Ort-Erfassung hätte aber sicherlich zu Zeitverzögerungen wegen fehlenden Kapazitäten geführt. In der zentralen Erfassung dauerte die Aufnahme eines Bogens nach der Einarbeitung max. 1 Minute.

Die Erfassungstabellen sind differenziert in drei Mitarbeitergruppen: (Pflege)Fachkräfte, Pflegekräfte (einjährige Ausbildungen) und Hilfskräfte (vor allem Hauswirtschaftskräfte und Mitarbeiter ohne Ausbildung). Pro Gruppe konnten und sollten bis zu 10 Mitarbeiter erfasst werden, pro Einrichtung also in einer Auswertung maximal 30 Mitarbeiter x 14 Tage. Auf dieser Ebene wird sowohl die Arbeitszeit- und Kostenstellenverteilung der einzelnen Mitarbeitergruppen als auch die der Gesamteinrichtung dargestellt (**Grafik 3**; bei der nachfolgenden Kommentierung werden jeweils auch die Nr. der angesprochenen Zeilen genannt).

Beispielhafte Analyse einer Einrichtung

Betrachtet man als Beispiel die Daten dieser Einrichtung, so lassen sich eine Reihe von differenzierten und zum Teil spannenden Ergebnissen festhalten:

In dieser ländlichen Einrichtung haben insgesamt 10 Mitarbeiter an 80 Tagen die Zeiten erfasst, davon 5 Fachkräfte, 1 Pflegekraft sowie 4 Hilfskräfte (Zeile 1 und 2). Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit liegt bei 379 Minuten, wobei

sie innerhalb der einzelnen Gruppen stark schwankt (Fachkräfte: 368, Pflegekräfte 441, Hilfskräfte 328 Minuten) (Zeile 3). Setzt man die Leistungsstunden (also der Arbeitszeit direkt vor Ort beim Kunden) ins Verhältnis zur Gesamtarbeitszeit, zeigt der Prozentsatz das Verhältnis an, wie viel Zeit (nur) am Tag für die Kunden direkt zur Verfügung steht und umgekehrt wie viel zusätzliche Zeit (Fahrzeit und Übergabe) es bedarf, um Pflege zu leisten. In unserem Beispiel werden von der Gesamtarbeitszeit insgesamt nur 61,8 % (Zeile 5) vor Ort geleistet, die Fahrtzeit kostet weitere 30 % (Zeile 13), während die Übergaben hier 8,2 % (Zeile 30) ausmachen. Auch hier zeigt die Differenzierung der Mitarbeitergruppen, dass die Werte unter den einzelnen Gruppen zum Teil stark schwanken: so liegen die Leistungsstunden der Fachkräfte bei 67,7 %, während die Pflegekräfte nur 58,1 % an Leistungsstunden erbringen. Der Unterschied liegt hier bei den Fahrzeiten und bei der Übergabe.

Auch die Leistungsverteilung, bzw. die Frage nach kombinierten Einsätzen zeigt ein sehr differenziertes Bild innerhalb der Berufsgruppen (Zeilen 6, 8-10). Hier sind insgesamt die reinen Krankenversicherungseinsätze in der großen Überzahl (insgesamt 46 %), während die reinen Pflegeversicherungseinsätze nur insgesamt 15,4 % ausmachen, die kombinierten Einsätze jedoch 37,9 %. Auch hier sind die Schwankungen innerhalb der Mitarbeitergruppen groß. Die durchschnittliche Einsatzzahl liegt hier bei 12 Einsätzen pro Tag, die Dauer ist gerade bei den Hilfskräften überraschend kurz (15,4 Minuten; Zeile 7).

Die Fahrzeiten, die ja immerhin bei dieser Einrichtung 30 % der gesamten Arbeitszeit ausmachen, differieren ebenfalls. Der Durchschnittswert der Fahrtzeit errechnet sich aus der Ge-

samtfahrtzeit pro Tag. Diese wird geteilt durch die Anzahl der Einsätze, wobei 1 Einsatz dazugezählt wird. Hiermit wird die Fahrt von der Station zum ersten Kunden bzw. vom letzten Kunden zur Station berücksichtigt. Die Pflegekräfte benötigen hier immer 2 Minuten mehr als die anderen Berufsgruppen (Zeile 12).

Die Kostenstellenaufteilung im zweiten Teil der Auswertung zeigt, dass die meiste Arbeitszeit von allen Gruppen inzwischen in der Pflegeversicherung verbracht wird und hier zu über 90 % mit Grundpflegeleistungen. Die Krankenversicherung besteht fast nur aus reiner Behandlungspflege, Grundpflege nach § 37,1 oder Hauswirtschaft spielt praktisch keine Rolle.

Ebenfalls erstaunlich ist, dass sowohl weitergehende Sozialhilfeleistungen als auch Privatleistungen so gut wie gar nicht auftauchen (0,3 % bzw. 1,2 %: Zeilen 24, 26). Dies scheint zum Einen am mangelnden Wissen um die Leistungsverpflichtungen des Sozialhilfeträgers über die Pflegeversicherungsmodule hinaus zu liegen, vor allem wohl aber am Unwillen der Sozialhilfe, hier überhaupt Leistungen zu sehen, andererseits vielleicht an noch zu gering ausgeprägter Phantasie im Anbieten von Privatleistungen („Das Leben besteht nicht nur allein aus Modulen!“). Allerdings werden auch eine Reihe von Privatleistungen vom Mobilien Sozialen Dienst (MSD) übernommen, der hier nicht mit erfasst wurde.

Interessant sind die Serviceleistungen (Heimlichen Leistungen) in dieser Einrichtung: Leistungen wie der schon berühmte „Mülleimer“, das Blumengießen, Vorlesen, etc., die die Mitarbeiter mitmachen, für die aber nur der Träger der Einrichtung als Kostenträger übrig bleibt. Aus unserer Sicht erscheint die Höhe von 5,1 % (Zeile 28) der Leistungsstunden ein zwar etwas hoher, aber durchaus realistischer Wert zu sein. Ob sich der Träger diese Zeit, die

pro Tag 12 Minuten pro Mitarbeiter ausmacht, auf Dauer leisten will und kann, wird er nun bewusst entscheiden können. Andererseits kann nun auch kein gesetzlicher Kostenträger mehr behaupten, es wären in ihren Leistungen noch wirtschaftliche Reserven drin, weil man ja wüsste, dass vieles, was nicht hinein gehören würde, noch mitgemacht würde.

Das letzte interessante Ergebnis ist die Höhe der Übergabezeiten: insgesamt 8,2 % (Zeile 30). Dieser Wert schwankt innerhalb der Mitarbeitergruppen stark, so dass zu hinterfragen ist, warum einige sehr viel länger brauchen als andere für die Übergabe. Auch die absolute Zeit ist mit durchschnittlich 30 Minuten bei ca. 6 Stunden Gesamtarbeitszeit und 12 Einsätzen ist zu hinterfragen (siehe auch Gesamtauswertung)

Neben diesen Detailergebnissen ergeben sich die Verteilungsschlüssel für die Kostenstellenrechnung:

Während die Sachkosten sicherlich mit den Gesamtwerten der Einrichtung verteilt würden, also in diesem Beispiel zu 60,7% in die Pflegeversicherung (Zeile 22), ist es sinnvoll, die Personalkosten nach den Berufsgruppen zu schlüsseln:

Die Schwankung reicht hier beispielsweise bei der Pflegeversicherung immerhin von 53,4 % bei den Hilfskräften bis zu 66,6 % bei den Pflegekräften. Wie hoch die Unterschiede zwischen globaler Zuordnung und differenzierter Zuordnung sein können, zeigt **Grafik 4** an einem weiteren Beispiel.

Die Schlüsselung der Personalkosten nach Berufsgruppen setzt allerdings auch differenzierte Konten bei der Personalkosten voraus. Einrichtungen, die lediglich die in der PBV vorgegebenen Konten (ebenso beim DATEV-Kontenrahmen) nutzen, müssen hier weitere Konten zu Differenzierung anlegen.

Die Einrichtung im Betriebsvergleich

Gerade viele dieser Aussagen lassen sich erst durch einen Vergleich mit anderen Einrichtungen einordnen und bewerten. Innerhalb des Projektes haben insgesamt 24 Einrichtungen teilgenommen, so dass die Einrichtungsergebnisse nun auch im Rahmen eines Betriebsvergleichs eingeordnet und bewertet werden können.

Die Gesamtergebnisse sind in **Grafik 5** zusammengefaßt:

Wir wollen hier nur auf ausgewählte Ergebnisse eingehen:

1. Leistungsstunden und Fahrtzeiten

Die Leistungsstunden machen insgesamt nur 63,6 % der Gesamtarbeitszeit aus, während die Fahrtzeiten immerhin im Durchschnitt 27,3% ausmachen. Die durchschnittliche Fahrtzeit beträgt 7,7 Minuten pro Einsatz, wobei die Unterschiede zwischen städtischen Einrichtungen (7,5 Min.) und ländlichen Einrichtungen (8,3 Min.) nicht sehr groß sind. Im Untersuchungsgebiet Nordrhein-Westfalen beträgt die Vergütung für die Fahrt pro Einsatz (inklusive des Anteils an Dokumentation!) 3 DM, wobei diese max. 2 x am Tag abrechenbar ist. Wird ein Leistungsmodul mit geringer Punktzahl erbracht, kann einmal eine erhöhte Fahrtpauschale von 8 DM einmalig statt 3 DM abgerechnet werden.

Vergleicht man die effektiven Fahrtzeiten sowie den Gesamtaufwand an der Arbeitszeit gezahlten Vergütung, so ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

1. Die bisherige Vergütung des Fahrtaufwandes ist nicht leistungsgerecht.
2. Mögliche Defizite der Einrichtungen sind hiermit sehr leicht zu erklären, da die Fahrtkosten immerhin 27,3 % der Arbeitszeit ausmachen.

Im Vergleich zum Landesdurchschnitt hat unsere Beispieleinrichtung höhere Fahrtzeiten, allerdings nicht im Vergleich der ländlichen Einrichtungen, zu der diese gehört. Zu überprüfen wäre allerdings, warum die Pflegekräfte im Verhältnis immer länger benötigen.

2. Anzahl und Mischung der Einsätze

Gemischte Einsätze (SGB V und XI in einem Einsatz) machen im Landesdurchschnitt nur etwa ¼ aller Einsätze aus (27,9 %). Weiterhin bemerkenswert ist, dass fast die Hälfte der Behandlungspflegeeinsätze ‚allein‘ durchgeführt werden, also ohne Leistungen anderer Kostenträger. Die hier immer diskutierte Frage der Einsatzpauschalen muß sich an der Höhe der Fahrtzeiten orientieren und für jeden Kostenträger die gleiche Höhe haben. Vor allem, wenn man den Gesamtaufwand bedenkt, den die Fahrtzeiten an der Arbeitszeit ausmachen.

3. Verteilung der Leistungen

Insgesamt wird landesweit die meiste Zeit für Leistungen der Pflegeversicherung aufgebracht (65,3 %), wobei die Grundpflege zu fast 95 % dominiert. Immer wieder unerschwinglich zu hörende Mutmaßungen, die Pflegeversicherung würde als ‚Putzdienst‘ missbraucht, lassen sich nicht bestätigen. Weiterhin spielen zumindest bei den 24 JUH-Pflegediensten weitergehende Leistungen des Sozialhilfeträgers keine Rolle. Dieses Ergebnis, dass auch schon in unserer Beispieleinrichtung zu beobachten ist, provoziert die Frage, ob dies nur ein statistischer Zufall ist oder ob der Sozialhilfeträger generell nicht zu weitergehenden Leistungen, wie sie das BSHG §§ 68 ff vorgesehen hat, bereit ist. Hier scheint es auf jeden Fall notwendig, gezielter im Einzelfall die Rechte der Betroffenen einzufordern.

Träger bzw. Serviceleistungen sind hier mit im Landesdurchschnitt 1,9 %

erfasst. Wie hart dieser Wert ist, lässt sich erst nach der 2. Auswertungsrunde sagen, da bei einzelnen beteiligten Einrichtungen keine Zeit erfasst war (offensichtlich beruhte dies noch auf fehlenden Abgrenzungen).

Die durchschnittliche Zeit für Übergaben von 9 % der Arbeitszeit oder 27 Minuten im Landesdurchschnitt erscheint auf den ersten Blick recht hoch; allerdings stellte sich in der Erfassung bzw. in der Nachbereitung heraus, dass hier teilweise die Zeiten für Kostenklärung (VO-Gespräche, Verhandlungen mit den Kostenträgern, etc.) in vielen Fällen eine nicht unerhebliche Zeit in Anspruch nahmen. Für die 2. Erfassungsrunde ist deshalb das Erfassungsformular im Bereich Organisationszeiten um die Rubrik „Kostenklärung“ erweitert worden, um auch hier die entstehenden Zeiten besser abgrenzen zu können.

Ergebnisse

1. Trotzdem die 24 Einrichtungen ungefähr ähnlich groß sind und alle dem gleichen Träger angehören, sind die Unterschiede generell groß, sei es in der Kostenstellenverteilung, in den Fahrtzeiten oder in den Einsätzen.

Eine differenzierte Betrachtung der Einrichtungen und der Mitarbeitergruppen ist für die Steuerung und für die Ermittlung von leistungsgerechten Vergütungen notwendig.

Pauschale Werte für eine Einrichtung oder dann über mehrere/alle Einrichtungen führen nicht zu individuell sachgerechten und damit leistungsgerechten Ergebnissen.

2. Erst im Vergleich sind die Werte der eigenen Einrichtung zu gewichten und zu bewerten, vor allem in Bezug auf Fahrtzeiten oder Übergabezeiten.
3. Die Zeiterfassung hat allen Beteiligten viele Hinweise auf die Optimierung von Abläufen gegeben. Auch kann die einzelne Pflegedienstleitung jetzt besser gegenüber Mitarbeitern, Geschäftsführung und Kostenträgern argumentieren, vor allem durch die landesweiten Vergleichswerte.
4. Viele weitere Fragen beispielsweise für die Personalentwicklung (welches Personal wird zukünftig eingestellt) oder für die Auswahl von weiteren Standorten (Fahrtzeiten) lassen sich im Einzelfall mit diesen Daten besser beantworten.

Die sehr positive Resonanz auf die Zeiterfassung zeigt sich auch in der Tatsache, dass nun alle Einrichtungen und der Landesverband diese Zeiterfassung nach der ersten „Test“-Phase wiederholen wollen, bzw. regelmäßig als Controllinginstrument einsetzen werden.

Veröffentlicht in:

Häusliche Pflege, 7/2000

© **Andreas Heiber**

System & Praxis Andreas Heiber

Platzstraße 49a, 33611 Bielefeld

Tel. 0521/801 8247, Fax: 0521/801 8248

Email: Heiber@SysPra.de; www.SysPra.de

Beispiel Schlüsselung Personalkosten

Die Personalkosten sind nur beispielhaft angesetzt

	Fachkräfte	Pflegekräfte	Hilfskräfte	Gesamt
Kosten pro Stelle	80.000	70.000	60.000	
Anzahl Mitarbeiter	5	1	4	
	400.000	70.000	240.000	710.000

1. Aufteilung nach Gesamtverteilung

		Fachkräfte	Pflegekräfte	Hilfskräfte	Gesamt
Krankenversicherung	21,10%	84.400	14.770	50.640	149.810
Pflegeversicherung	78,10%	312.400	54.670	187.440	554.510
BSHG	0,00%	0	0	0	0
Privatzahler	0,00%	0	0	0	0
Serviceleistungen	0,90%	3.600	630	2.160	6.390

2. Aufteilung nach Verteilung Berufsgruppen

	Fachkräfte	Pflegekräfte	Hilfskräfte
Krankenversicherung	40,7%	14,6%	9,1%
Pflegeversicherung	56,8%	85,4%	90,7%
BSHG	0,0%	0,0%	0,0%
Privatzahler	0,0%	0,0%	0,0%
Serviceleistungen	2,5%	0,0%	0,2%

	Fachkräfte	Pflegekräfte	Hilfskräfte	Gesamt
Krankenversicherung	162.800	10.220	21.840	194.860
Pflegeversicherung	227.200	59.780	217.680	504.660
BSHG	0	0	0	0
Privatzahler	0	0	0	0
Serviceleistungen	10.000	0	480	10.480

Differenz nicht verursachungsgerechter Zuordnung PV/KV

	49.850
ungefähr	10%

Auswertung der Zeiterfassung

* Werte immer durchschnittlich pro Tag/pro Einsatz in Minuten, bereinigt um Orga Dienstbesp.und Fortbi

Beispieleinrichtung

	Nr.	Fachkräfte		Pflegerkräfte		Hilfskräfte		Gesamt	
Ausgewertet wurden Anzahl Mitarbeiter	1	5		1		4		10	
Anzahl Tage	2	34		9		37		80	
		Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
Gesamtarbeitszeit des Tages *	3	368	an Gesamt	441	an Gesamt	328	an Gesamt	379	an Gesamt
Leistungsstunden gesamt	4;5	249	67,7%	256	58,1%	198	60,4%	234	61,8%
Anzahl der Einsätze	6	11		13		13		12	
Durchschnittliche Einsatzzeit	7	22,1		20,2		15,4		19,1	
Anzahl Einsätze SGB V	8	5	44,0%	5	40,4%	7	55,2%	6	46,6%
Anzahl Einsätze SGB XI	9	3	23,6%	1	7,9%	2	15,6%	2	15,4%
Anzahl kombinierte Einsätze	10	4	32,4%	7	51,8%	4	29,2%	5	37,9%
Fahrtzeit Gesamt	11	97		137		107		114	
durchschnittliche Fahrtzeit	12	7,9		10,0		7,7		8,6	
Anteil Fahrtzeit an Gesamt	13		26,3%		30,9%		32,7%		30,0%

Aufteilung Krankenversicherung	Nr.	Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
Grundpflege	14	3	4,6%	0	0,0%	7	8,1%	3	4,3%
Behandlungspflege	15	60	91,7%	78	100,0%	71	83,2%	70	91,4%
Hauswirtschaft	16	2	3,7%	0	0,0%	7	8,7%	3	4,3%
Gesamt	17	66	100,0%	78	100,0%	86	100,0%	77	100,0%
Anteil an Gesamtarbeitszeit	18		26,3%		30,6%		43,2%		32,6%

Aufteilung Pflegeversicherung	Nr.	Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
Grundpflege	19	135	89,5%	171	100,0%	86	80,9%	130	91,6%
Hauswirtschaft	20	16	10,5%	0	0,0%	20	19,1%	12	8,4%
Gesamt	21	151	100,0%	171	100,0%	106	100,0%	142	100,0%
Anteil an Gesamtarbeitszeit	22		60,5%		66,6%		53,4%		60,7%

Aufteilung BSHG	Nr.	Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
BSHG	23	2		0		0		1	
(Keine Module)	24		1,0%		0,0%		0,5%		0,3%

Aufteilung Privatzahler	Nr.	Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
Privatzahlerleistungen	25	7		0		1		3	
(keine Module)	26		2,8%		0,1%		0,5%		1,2%

Aufteilung Serviceleistungen	Nr.	Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
Serviceleistungen	27	23		7		6		12	
	28		9,4%		2,7%		2,9%		5,1%

Aufteilung Organisationszeiten	Nr.	Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
Durchschnittliche Leistungen pro Tag	29	22	100,0%	49	76,5%	23	91,7%	31	84,6%
Übergaben	30		6,0%		11,0%		6,9%		8,2%

Auswertung inklusive aller Orgazeiten	Nr.	Min	%	Min	%	Min	%	Min	%
Dienstbesprechung	31	0	0,0%	15	23,5%	2	8,3%	6	15,4%
Fortbildung	32	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Orga Gesamt	33	22	100,0%	63	100,0%	25	100,0%	37	100,0%
Gesamtarbeitszeit inkl. Orga gesamt	34	368		456		330		385	
Anteil Orga an Gesamtarbeitszeit	35		6,0%		13,9%		7,5%		9,6%
Verhältnis Leistung zu Gesamt	36		67,7%		56,2%		60,0%		60,9%

Tagesbericht für die Zeiterfassung

Kreisverband

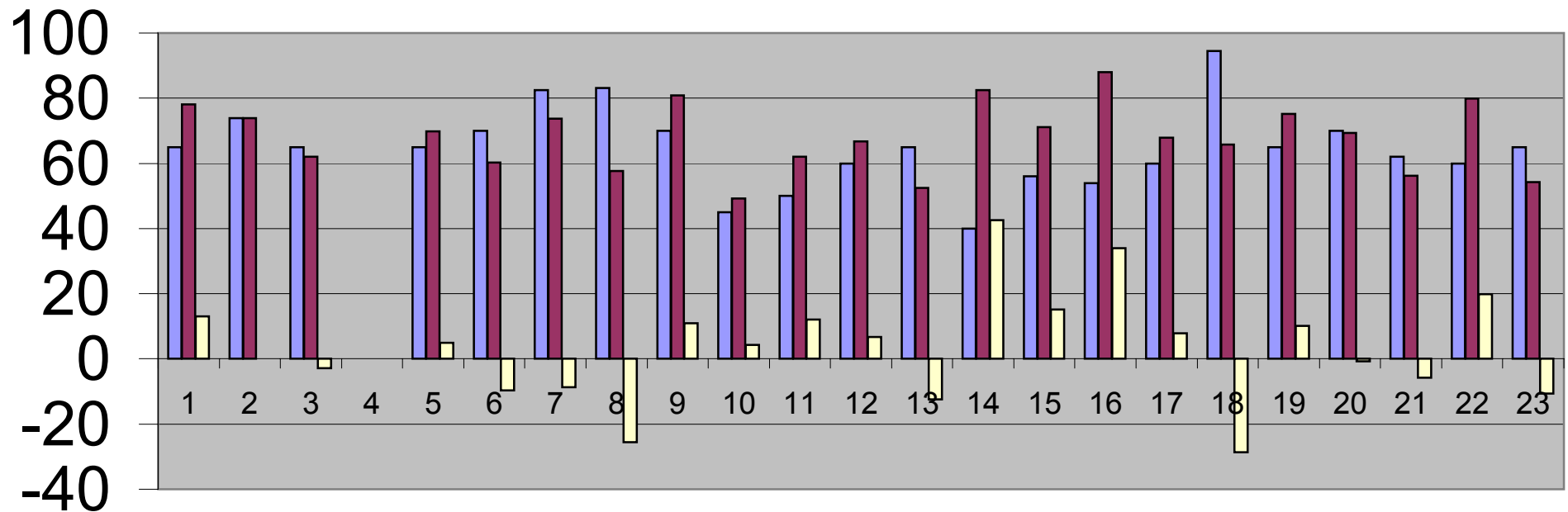
Datum Name des Mitarbeiters

Sozialstation

Arbeitsbeginn:	Uhrzeit	Fahrtzeit	Krankenversicherung V			Pflegevers. XI		BSHG	Privat	Service	Organisationszeiten			Pause	Gesamtzeit der Tour	Einsatz		
	Arbeitsbeg.	Wegezeit	Grundpf.	Behandl.	Haushaltsh.	Grundpflege	Hauswirts.	Leistungen	Leistungen	des JUH	Übergabe	Dienstbe.	Fortbild.			V	XI	Ko.
Name des Kunden oder Ort	Echtzeiten in Minutenwerten !!! - Echtzeiten in Minutenwerten !!! - Echtzeiten in Minutenwerten !!!														Summe	Strich pro Einsatzart		
1	:																	
2	:																	
3	:																	
4	:																	
5	:																	
6	:																	
7	:																	
8	:																	
9	:																	
10	:																	
11	:																	
12	:																	
13	:																	
14	:																	
15	:																	
16	:																	
17	:																	
18	:																	
19	:																	
20	:																	

Auswertung		Fahrtzeit	Krankenversicherung V			Pflegevers. XI		BSHG	Privat	Service	Organisationszeiten			Pause	Gesamtzeit der Tour	Einsätze		
Σ = Summenzeichen Uhrzeit		Wegezeit	Grundpf.	Behandl.	Haushaltsh.	Grundpflege	Hauswirts.	Leistungen	Leistungen	des JUH	Übergabe	Dienstbe.	Fortbild.			V	XI	Ko.
Arbeitsende:	in Minuten	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ	Σ				Σ	Σ	Σ	Ist Arbeitszeit + Fahrtzeit ?	Σ	Σ	Σ	
Arbeitszeit gesamt:	in Std.	= Fahrtzeit + Einsatzzeit?	Gesamt Σ			Gesamt		Σ	Σ	Σ	Gesamt Σ			Σ	Σ			

Abweichung Kalkulierter und echter Anteil Pflegeversicherung



- Kalkulatorischer Anteil Pflegevers.
- Pflegeversicherungsanteil aus Zeiterfassung
- Differenz

Auswertung der Zeiterfassung: Zusammenfassung alle Mitarbeiter

* Werte immer durchschnittlich pro Tag/pro Einsatz in Minuten, bereinigt um Orga Dienstbesp. und Fortbild.

Anzahl der Einrichtungen		24				22	
		Nr.	Durchschnitt	Kleinster	Größter Wert	Korr. Ø	
Ausgewertet wurden	Anzahl Mitarbeiter	1	134	3	11		
	Anzahl Tage	2	1088	25	96		
			Min	Min	Min	Min	
Gesamtarbeitszeit des Tages *		3	296	203	475	293	
Leistungstunden gesamt		4	190	124	406	183	
		5	63,6%	52,2%	85,4%	63,1%	
Anzahl der Einsätze		6	9,7	6,1	16,5	9,5	
Durchschnittliche Einsatzzeit		7	20,5	10,7	41,0	20,0	
Anzahl Einsätze SGB V		8	4,4 45,8%	1,3	12,1	4,2	
Anzahl Einsätze SGB XI		9	2,5 26,3%	0,8	4,5	2,5	
Anzahl kombinierte Einsätze		10	2,7 27,9%	1,0	6,3	2,6	
Fahrtzeit Gesamt		11	80	42	132	79	
durchschnittliche Fahrtzeit		12	7,7	4,6	10,9	7,7	
Anteil Fahrtzeit an Gesamt		13	27,3%	14,1%	38,0%	27,5%	
Krankenversicherung			Min	Min	Min	Min	
	Grundpflege	14	2 3,2%	0	20	1	
	Behandlungspflege	15	51 87,9%	18	112	50	
	Hauswirtschaft	16	5 8,9%	0	114	0	
	Gesamt	17	58 100,0%	20	213	53	
	Anteil an Gesamtarbeitszeit	18	29,2%	12,0%	52,4%	28,9%	
Pflegeversicherung			Min	Min	Min	Min	
	Grundpflege	19	118 94,9%	70	169	117	
	Hauswirtschaft	20	6 5,1%	0	63	4	
	Gesamt	21	124 100,0%	77	173	124	
	Anteil an Gesamtarbeitszeit	22	65,3%	37,8%	88,0%	67,4%	
BSHG			Min	Min	Min	Min	
	BSHG (keine Module)	23	0	0	1	0	
		24	0,0%	0,0%	0,5%	0,0%	
Privatzahler			Min	Min	Min	Min	
	Privatzahlerleistungen (keine Module)	25	4	0	40	3	
		26	2,2%	0,0%	13,4%	1,2%	
Serviceleistungen			Min	Min	Min	Min	
	Serviceleistungen	27	4	0	17	3	
		28	1,9%	0,0%	11,8%	1,8%	
Aufteilung Organisationszeiten			Min	Min	Min	Min	
	Durchschnittliche Leistungen pro Tag	29	27 70,7%	2	56	27	
	Übergaben	30	9,0%	0,4%	17,0%	9,1%	
Auswertung inklusive aller Orgazeiten							
	Dienstbesprechung	31	9 23,6%	0	53	7	
	Fortbildung	32	2 5,7%	0	23	1	
	Orga Gesamt	33	38 100,0%	5	109	36	
	Gesamtarbeitszeit inkl. Orga gesamt	34	308	207	478	304	
	Anteil Orga an Gesamtarbeitszeit	35	12,3%	1,0%	25,1%	12,0%	
	Verhältnis Leistung zu Gesamt	36	61,7%	50,1%	85,0%	61,0%	